
DEUTSCHE MOMENTE

Das Licht der Ironie

Welcher Nutzen ist von der Osterweiterung der EU zu erwarten? Bei einer gut besuchten Podiumsdiskussion in Berlin wurde diese Frage unter Leitung der Publizistin Ulrike Ackermann jetzt ziemlich klar beantwortet. Der Nutzen der Osterweiterung ist, dass bei solchen Diskussionen künftig immer mehr ehemalige Dissidenten auf dem Podium sitzen werden, die inzwischen Botschafter, Minister oder Chefredakteure geworden sind. Diese Dissidenten aus Tschechien und Polen haben Verhöre der politischen Polizei, Internierung und Exil überstanden. Am Ende ist jene Ungeheuerlichkeit, die Kommunismus hieß, vor ihren Augen korpheister in den Orkus geplumpst. Zurück blieb eine fundamentale Gutgelauntheit: schöne Frucht am Baum der Erkenntnis, dass die Lage zwar hoffnungslos, aber nie ernst sein kann.

Kazimierz Woycicki etwa – früher Mitglied der „Solidarnosc“, heute Direktor eines Leipziger Instituts – erwiderte auf die Schreckensbotschaft, dass nicht wenige polnische

Bauern sich der Öffnung nach Europa entgegenstemmen werden: „Leider sind wir eine Demokratie. Und in einer Demokratie dürfen sich auch Idioten artikulieren.“ Im übrigen müsse er die versammelten Deutschen mit der Nachricht konfrontieren, dass nur zwölf Prozent der Polen in der Landwirtschaft beschäftigt seien. Grinsen, enthusiastischer Beifall, das Licht der Ironie.

Mit ihrer verbotenen Fröhlichkeit steckten die Ex-Dissidenten auch den Migrationsforscher Klaus Bade an, der anhand von Zahlen bewies, dass den Westeuropäern alle möglichen Weltuntergänge drohen, eine Einwanderungswelle aus Polen sich aber nicht darunter befindet. „Es geht nicht um Osterweiterung, es geht um Westverlängerung“, merkte abschließend der Diplomat und Lyriker Jiri Grusa an, der einst mithilfe, den Prager Frühling zum Blühen zu bringen. „Wenn Sie immer von Osterweiterung sprechen, werden Sie eine kriegen. Und dann“, rief er fröhlich in die Runde, „daßn gnade uns Gott!“ *Hannes Stein*